

Rorschach, den 30. Sept. 1935

Herrn Direktor G. Duttweiler  
Rorschach

Herrn Direktor G. Duttweiler,

R ü s c h l i k o n

Sehr verehrter Herr Direktor,

nehmen Sie es mir nicht übel - ich kann mich nicht dafür entschliessen, auf die Liste der St.Galler Nationalratskandidaten genommen zu werden. Der Grund ist vor allem der, wie ich Ihnen schon sagte, dass meine Nomination grotesk wirken müsste, weil ich mich nicht gewehrt habe gegen die Aufstellung der bisherigen Kandidaten - wozu ich ja das Recht gehabt hätte, freilich erfolglos. Wäre schon vorher eine Liste Unabhängiger in Aussicht gestellt und ich davon benachrichtigt worden, so hätte ich die Konsequenzen ziehen und mich zur Verfügung stellen können. So wirkt aber mein Name als Rückenschuss gegenüber Leuten, mit denen ich bis zuletzt zwar nicht in allem Einverständnis, aber doch aber doch nicht in der Feindschaft gelebt habe, die meine Nomination nun dokumentieren würde. Ich kann mich einer Freue wenigstens in der Hinsicht nicht entbinden, dass ich mit offenem Visier und mit der notwendigen Anständigkeit gegenüber einer Partei den Kampf aufnehme, die mich hergerufen und gehalten hat. Ich habe mit niemandem geredet seit meiner Rückkehr hierher, bin aber zu dieser Überzeugung gekommen. Es war alles eine Ueberrumpelung für mich, weil ich erst in allerletzter Zeit vernahm, dass Sie auch in St.Gallen kandidieren, und weil ich Sie überhaupt eigentlich erst am Samstag kennen und hochschätzen lernte.

Ich stehe ganz auf Ihrem Boden, den Sie am Samstag so prächtig vertraten, und ich hoffe, dass es doch noch Gelegenheit zu rechter Zusammenarbeit geben wird. Ich habe grosse Freude an Ihnen. Im Übrigen glaube ich immer noch wie bei der ersten Bekanntschaft mit Ihrem Wahlprojekt am Samstagabend, dass Ihre Kandidatur allein grössere

Rorschach, den 30. Sept. 1935

Herrn Direktor G. Duttweiler

Rüschlikon

Sehr verehrter Herr Direktor,

Die Entscheidung muss für mich so fallen, dass ich mich nicht auf die Liste der Nationalratskandidaten

Nehmen Sie es mir nicht übel - ich kann mich nicht dafür entschließen, auf die Liste des St. Gallen Nationalratskandidaten zu stehen. Der Grund ist vor allem der, wie ich Ihnen schon sagte, dass meine Kombination grossen Widerstand weckt, weil ich mich nicht gewohnt habe gegen die Verteilung der bisherigen Kandidaten zu kämpfen. Das geht nicht. Ich habe schon vor einer Woche im Kantonsrat im Ausschuss gestanden und ich habe dort Ihre sehr ergiebigen Ergebnisse und die Möglichkeit der Vertiefung der Arbeit im Kantonsrat als Hauptgegenstand der Verhandlung hervorgehoben. Ich glaube, dass Sie nicht in einem Augenblick, aber doch sehr bald, die Möglichkeit der Vertiefung der Arbeit im Kantonsrat nicht als Hauptgegenstand der Verhandlung hervorgehoben haben. Ich weiss, Sie verstehen mich sehr wohl. Ich kann mich nicht von der Verantwortung der meinsten betreuend, wiederholte demnächst von den Kapten betreuend und also besonders eine öffentliche Stellungnahme abhalten. Im Kantonsrat St. Gallen mit seinen Weltanschauungen habe ich mich nicht abhalten. Die gestern vorgebrachten Argumente, die besonders schwierigen sind, sind für mich als Hauptgegenstand der Verhandlung hervorgehoben. Ehrgeiz vorwalten wird - wenn dies auch nicht zutrifft. Ich glaube man doch in weiten Kreisen nur verstecken und nicht betreuend durchschlagkraft hätte als die Kombination mit Leuten, denen ich eine ganz andere Idee habe, wie sie in dem so beschriebenen Vertrag, und ich hoffe, dass es noch nach dem ersten Anlauf zu einer Vertiefung geben wird. Ich habe grosse Freude an Ihnen. Ich glaube ich kann noch wie bei der ersten Vertiefung mit Ihnen verhandeln. Ich hoffe, dass Ihre Kombination als Hauptgegenstand der Verhandlung hervorgehoben wird.